

Die Parochie Kamenz.

I.

Einleitung.

Kamenz (lat. Camitium, daher auch in älteren Urkunden Camitz geschrieben), bekannt als Vaterstadt des Dichters Gotthold Ephraim Lessing (geb. den 22. Januar 1729 im Archidiafonat zu Kamenz) und viel besucht wegen seiner lieblichen Lage am Abhange des Hutbergs, umgeben von einem Kranz waldiger Höhen, mit z. Bt. ca. 10 000 Einwohnern, leitet seinen Namen her vom altwendischen Camen = Stein bezw. Camenjycz = Steinfurt. Hier führte einst die erste seit Eröffnung der sächsischen Eisenbahnen aufgegebene alte Heer- und Handelsstraße Breslau-Görlitz-Bauzen-Torgau-Leipzig vermittelt einer breiten gepflasterten Furt durch die schwarze Elster, an welcher die Stadt liegt. Ob hier in ältester, für die Lausitz vorgeschichtlicher Zeit ein wendisches Dorf gewesen ist, oder nur einige Herbergen für Reisende, Kretschams genannt, gestanden haben, ist nicht mehr sicher nachzuweisen. Aber soviel ist gewiß, daß Kamenz als Stadt auf eine fast 1000jährige Geschichte zurückblickt und somit zu den ältesten Städten der Lausitz und auch Sachsens zählt. Wird es doch in den frühesten Urkunden unmittelbar hinter Budissin (Bauzen), Dresden und Meißen genannt. Wahrscheinlich ist die Burg Kamenz, welche jetzt verschwunden ist, um die Mitte des 12. Jahrhunderts erbaut und damals auch die erste Stadtanlage geschehen, wenn nicht schon durch Kaiser Heinrich I. etwa auch hier eine städtische Siedelung angelegt worden ist, worauf die Angabe schließen lassen könnte, daß in ältester Zeit an der Richtstätte der Stadt, dem Rügen- oder Rodelande bei Heinrichsdorf (Hennersdorf) die kolossale Bildsäule dieses Kaisers, des Städteerbauers, mit dem Schwert in der Rechten und der Erdkugel samt

Neue Sächsische Kirchengalerie. Diöcese Kamenz.

dem Kreuz in der Linken gestanden habe. Urkundlich wird der Name eines Grafen Camen 1065 bei Gelegenheit eines kaiserlichen Turniers in Zürich, und 1213 der des Burggrafen Bernhard von Kamenz bei einer Grenzfeststellung in Bauzen erwähnt. Die früheste Urkunde, welche die Stadt Kamenz betrifft, datiert vom Jahre 1225 und berichtet, daß Ritter Bernhardt (I.) von Vesta die Stadt Kamenz gegründet, sein Sohn gleichen Namens aber die Lage der Stadt nach einem großen Brande verändert habe (Cod. dipl. Sax. II. 7. 1.). Dieser Sohn, Bernhardt II. von Kamenz hat jedenfalls die anwohnenden Kaufleute auf dem Burglehn (jetzt Unger) zwischen Burg- und Kirchfelsen angesiedelt und so der Stadt ihre jetzige Lage gegeben. Über die Herren von Kamenz hat Professor Knothe in Dresden eine Monografie geschrieben, der die diesbezüglichen Notizen entnommen wurden. Hier sei nur erwähnt, daß die Witwe Bernhards II., Mabilia, nebst ihren Söhnen Witigo I., Bernhard III., († 1296 als Bischof von Meißen), Bernhardt IV. und Töchtern 1248 das nahe Kloster Marienstern zu stiften beschlossen. Die Bürgerschaft der Stadt wurde aber bald von der Erbuntertänigkeit unter die Herren von Kamenz befreit. 1318 mußte Witigo II. von Kamenz und sein Bruder Heinrich I. Stadt und Herrschaft an den damaligen Landesherrn, den Markgrafen Waldemar von Brandenburg, abgeben, und seitdem war Kamenz eine freie Stadt und konnte 1346 mit den übrigen freien Städten der Oberlausitz den Sechsstädtebund eingehen. Ein Kampf um ihre Freiheit war es auch, als die Bürger 1409 die Burgmannen der Herren von Kamenz, welche in den Freihäusern des Burglehns innerhalb der Mauern wohnten, wegen ihres frevelhaften Übermutes gegen die Bewohner niedermachten und bei der Anwesenheit König Wenzels von Böhmen